

„Nimm dir Zeit für mich!“

Smartphones, Tablets, Handys: Nützlich und notwendig, anstrengend und einengend, Fluch oder Segen? Die Diskussion darüber ist aktuell, die Meinungen dazu verschieden. Der Kindergartensprengel Bruneck hat einen neuen Zugang zum Thema gefunden. Das Handy wurde schlicht verboten.

Die Kindergartenkinder erleben ihre Bezugspersonen, Geschwister und fast alle Erwachsenen mit dem Handy, besitzen aber zumindest zum größten Teil noch nicht selber eines. Ihre Meinung zu den neuen Möglichkeiten der Kommunikation einzuholen, das war eines der Anliegen bei der „Plakat Aktion Handy“.

Im April 2015 hat Peter Hensinger eindrückliche Erkenntnisse zu den Auswirkungen der neuen Technologien präsentiert. Er ist wissenschaftlicher Leiter der Verbraucherschutzzentrale Diagnose-Funk in Stuttgart und setzt sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Gesundheit und Umwelt ein, ohne den wirtschaftlichen Aspekt außer Acht zu lassen. Einige Mitglieder des Direktions-teams haben den Vortrag besucht. Gleichzeitig kamen aus den Kindergärten immer mehr Rückmeldungen, dass Eltern beim Holen oder Bringen ihrer Kinder ein Ohr am mobilen Telefon haben. So entstand die Initiative zu diesem besonderen Projekt. Ein wichtiger Aspekt war und ist die Gesundheit der Mädchen und Jungen, die den Pädagoginnen und der Sprengelführung sehr am Herzen liegt. Schon lange haben alle Pädagoginnen während der gesamten Dienstzeit ihre Handys ausgeschaltet, mobile Telefone mit Ladestation wurden aus den von Kindern genutzten Räumen entfernt.

ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNG STÖREN

Es geht jedoch nicht nur um die gesundheitliche Beeinträchtigung. „Is Handy stört mi, weil meina Mama ba Telefonieren nia heart wos i sog!“ Das ist die Aussage eines Mädchens im Kindergartenalter. Ein Kind in den Kindergarten zu begleiten oder es dort abzuholen darf nicht Nebensache sein. Nicht das Handy, sondern die Mädchen und Jungen sind dabei die Protagonisten. Diese kurzen und wichtigen Momente sind ein wertvolles Geschenk, das Mütter, Väter, Großeltern ihrem Kind machen. Beim Telefonieren können die Erwachsenen ihre Aufmerksamkeit nicht dem Kind schenken, die zwischenmenschliche Beziehung ist unterbrochen. Die Sensibilisierung der Familien für einen



Eine der vielen Kinderzeichnungen zur Aktion

angemessenen und sinnvollen Umgang mit dem Mobiltelefon in den Kindergärten war das Ziel der „Plakat Aktion Handy“.

GROSSER HANDLUNGSBEDARF

Nicht alle Kindergärten haben sich an der Aktion beteiligt, denn nicht überall ist Handlungsbedarf. In großen Kindergärten und bevölkerungsreichen Gebieten ist das Anliegen hingegen größer. Der Auftrag vom Sprengel war, dass Pädagoginnen und Kinder sich mit der Thematik zu beschäftigen, Aussagen dazu sammeln und ein Plakat gestalten. Dieses sollte mit einer klaren Botschaft dafür sorgen, dass Telefonate nur in Ausnahmefällen im Kindergarten erledigt werden müssen. Es geht nicht um ein totales Handyverbot, nicht alle telefonierenden Eltern werden an den Pranger gestellt. Die bewusste

Nutzung des Mobiltelefons und das Erleben der besonderen Momente beim Hinein- und Hinausbegleiten der Kinder aus dem Kindergarten standen im Mittelpunkt.

In 12 Kindergärten hat es Malaktionen, Gesprächsrunden und philosophische Einheiten zum Thema gegeben. Aus den Einsendungen hat eine Jury nach langem Beraten ein Siegerprojekt ausgewählt. Eine Zeichnung aus dem Kindergarten Welsberg und die Aussage eines Kindes aus Mitterolang sind auf einem Plakat zusammengeführt. Beide Kindergärten haben als Anerkennung einen Beitrag zur Anschaffung von Spielmaterialien bekommen. Die plakative Ansage zur handyfreien Zone ist jetzt in allen Kindergärten des Sprengels in Eingangsnähe, in Eltern-ecken oder an einem anderen Ort sichtbar.

BEWUSSTSEIN STÄRKEN

Nach der Sensibilisierung ist der nächste Schritt das Entwickeln eines Bewusstseins für den mündigen Umgang mit den Neuen Medien. Eltern und Pädagoginnen sind wichtige Bezugspersonen der Kindergartenkinder und sie haben auch in diesem Bereich Vorbildfunktion. Ihr bewusster Umgang mit dem Handy und Co. im Kindergarten und in den anderen Lebensbereichen trägt dazu bei, dass die Mädchen und Buben als zukünftige Nutzer die technischen Möglichkeiten sinnvoll und gezielt einsetzen lernen.



Das viel beachtete Plakat „HANDY AUS“

ler, die mit Familienthemen in Berührung kommen, und soll weiter wachsen und angepasst werden.

Mit dem gestärkten Netzwerk konnte auch die Politik erneut auf die Aktivitäten zum Wohle der Familien aufmerksam gemacht werden. Die mehr als positiven Rückmeldungen des gemeinsamen Wirkens haben die Netzwerkmitglieder bestätigt, den richtigen Kurs eingeschlagen zu haben.

Schließlich setzt man auf die zunehmende Präsenz von koordinierten Angeboten familienergänzender Betreuung in der Öffentlichkeit und hofft auf reges Interesse

bei denen zu stoßen, um die es geht: den Familien. Aus diesem Grund sind auch die Arbeitsgruppen ergebnisorientiert und vor allem transparent für die unterstützende Öffentlichkeit. Die dort entwickelten Maßnahmen leben von der Rückmeldung ihrer Zielgruppe, den Familien.

WUNSCH NACH MEHR ZUSAMMENARBEIT

Nicht nur das Treffen selbst war Ausdruck gelungener Vernetzung der unterschiedlichen Mitgliederorganisationen. Der Wunsch nach mehr Zusammenarbeit und das Enga-

gement der Mitglieder zeigte sich auch in der intensiven Arbeit und den angeregten Diskussionen in den Arbeitsgruppen zu den gemeinsamen Themen. Gefordert werden auch neben finanziellen Voraussetzungen **Rahmenbedingungen**, die die Landesverwaltung schaffen für die Festlegung von pädagogischen Richtlinien und Standards für die Strukturqualität und deren Überprüfung. Als Voraussetzung für Qualität sehen die Netzwerkpartner die Zusammenarbeit von Landesverwaltung und ihnen als Experten der Kinderbetreuung aus der Praxis.

// Irmgard Pörnbacher

Charta zur Qualität familienergänzender Kinderbetreuung vorgelegt vom Netzwerk "Kinderbetreuung im Pustertal"

Zum Wohl des Kindes und seiner Familie

- 1) Familienergänzende Kinderbetreuung orientiert sich am Wohl des Kindes und seiner Familie.
- 2) Das Wohl des Kindes hat gemäß UN-Kinderrechtskonvention Vorrang. Familienergänzende Kinderbetreuung sichert das körperliche, soziale, emotionale und intellektuelle Wohlbefinden der Kinder.
- 3) Familienergänzende Kinderbetreuung unterstützt Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe und im Bestreben, Familie mit Beruf, Ausbildung oder anderen Aufgaben zu vereinbaren. Sie berücksichtigt in angemessener Weise Bedürfnisse von Müttern und Vätern und Anforderungen der Arbeitswelt.

Entwicklung fördern durch Betreuung, Erziehung und Bildung

- 4) Kinder sind aktive, kompetente Menschen, die von Geburt an spielerisch und aus eigenem Antrieb ihr soziales und materielles Umfeld erforschen und sich die Welt aneignen. Sie lernen in sozialen Zusammenhängen, indem sie ihre Mitmenschen beobachten, mit ihnen kommunizieren und kooperieren. Sie brauchen emotionale Sicherheit, Zuwendung und anregende Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.
- 5) Familienergänzende Kinderbetreuung trägt diesen Bedürfnissen Rechnung und bietet optimale Entwicklungsbedingungen. Sie fördert durch Betreuung, Erziehung und Bildung die ganzheitliche Entwicklung von Kindern.

Chancengleichheit fördern

- 6) Familienergänzende Kinderbetreuung fördert die Chancengleichheit von Kindern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, Sprache, Religion und beider Geschlechter. Sie wertschätzt Vielfalt

und schafft ein Klima der Toleranz gegenüber Kindern, Eltern und Erziehenden und gegenüber der Umwelt.

- 7) Die Angebote stehen grundsätzlich allen Kindern offen und sind für die Eltern finanziell tragbar. Sie nehmen Rücksicht auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Mit Partnern zusammenarbeiten

- 8) Familienergänzende Kinderbetreuung ist Teil eines umfassenden Erziehungs- und Bildungsprozesses, der mit der Geburt eines Kindes beginnt und in den Eltern, Erziehende, Lehrkräfte und andere Fachpersonen eingebunden sind. Einrichtungen der familienergänzenden Kinderbetreuung suchen und fördern die Zusammenarbeit mit allen an der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft Beteiligten sowie mit Behörden und dem Gemeinwesen.

Qualität sichern

- 9) Familienergänzende Kinderbetreuung setzt sich eine hohe pädagogische Qualität zum Ziel. Diese orientiert sich an optimalen Entwicklungschancen für Kinder und an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen.
- 10) Einrichtungen für familienergänzende Kinderbetreuung streben als lernende Organisationen eine kontinuierliche Entwicklung ihrer fachlichen Praxis und Verbesserung ihrer Dienstleistungen an. Qualitätsentwicklung und -sicherung bezieht alle Beteiligten (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Träger) mit ein. Sie orientiert sich sowohl an fachlich-inhaltlichen wie an organisatorisch-betriebswirtschaftlichen Kriterien.

Personal gewinnen, entwickeln und erhalten

- 11) Die Betreuung, Erziehung und Bildung

von Kindern ist eine anspruchsvolle pädagogische Aufgabe. Diese erfordert entsprechend ausgebildetes Personal und fachliche Begleitung, welche der pädagogischen Verantwortung auf allen Altersstufen gerecht werden.

- 12) Betreuungsqualität ist abhängig von der Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden. Gute Arbeitsbedingungen, eine angemessene Entlohnung, aufeinander abgestimmte und durchlässige Aus- und Weiterbildungsangebote, gesellschaftliche Wertschätzung und attraktive Laufbahnperspektiven erhöhen die Arbeitszufriedenheit und Konstanz des Personals.

Angebot an Kinderbetreuung ausbauen und sichern

- 13) Das Land hat sich zum Ausbau des familienergänzenden Betreuungsangebots verpflichtet. Es schafft entsprechende gesetzliche Grundlagen und stellt die dafür nötigen Mittel zur Verfügung.
- 14) Das Land sichert das Angebot und koordiniert die Aufgabenteilung zwischen Land, Gemeinden und Anbietern. Es erlässt in Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachorganisationen pädagogische Richtlinien, setzt Mindeststandards für die Strukturqualität und regelt deren Einführung und Überprüfung.
- 15) Die zuständigen Stellen sorgen dafür, dass die finanziellen Mittel effizient und effektiv eingesetzt und qualitative Mindestanforderungen erfüllt werden.

Forschung fördern, Datenlage verbessern

- 16) Das Land fördert die Forschung und Entwicklung und erhebt die für die Angebotsentwicklung nötigen Daten im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung. //